

Homophobie – nicht mit dem FSV

witt. FRANKFURT. Der Zweitligaklub FSV Frankfurt will sich gegen Homophobie im Fußballsport engagieren. Das ist das Ergebnis eines Treffens mit verschiedenen Organisationen am Dienstagabend. Dabei waren neben Geschäftsführer Bernd Reisig und Präsident Julius Rosenthal auch die beiden Spieler Björn Schlickke und Marc Stein anwesend. „Ich habe



Mit diesem Logo wirbt das Netzwerk für seine gute Sache.

das Gefühl, dass es der Verein sehr ernst meint mit diesem Thema“, sagte dieser Zeitung Tatjana Eggeling, die sich für das Netzwerk „Fußball gegen Homophobie“ engagiert. Auch beim FSV habe es in der Vergangenheit einen homosexuellen Spieler gegeben. Künftig will der Verein etwa einen schwulen Amateurverein zu einem Freundschaftsspiel einladen oder seine Jugendmannschaften sensibilisieren. In einem Schreiben des Vereins vor einigen Wochen hieß es, dass der FSV speziell homosexuelle Zuschauer ins Stadion einladen und als Publikum gewinnen wolle. Bisher kamen durchschnittlich rund 4300 Leute zu den Heimspielen. „Das Zuschauerproblem wird der Verein damit aber nicht lösen können“, sagte Tatjana Eggeling. „So viele Schwule und Lesben gibt es gar nicht.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung,
19.11.2010, Rhein-Main-Zeitung, Seite 64

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2010.
Alle Rechte vorbehalten. [Frankfurter Allgemeine Archiv](#)